Danziger Dampfboot.

№ 74. 1860.

Dienstag, den 27. März. 30ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr abonniren.

An unsere Leser!

Wir haben zu Anfang dieses Quartals die Freude gehabt, die Abonnentenzahl unseres Blattes um ein Bedeutendes vergrößert zu sehen; wir haben allerdings auch bedeutende Kräfte angestrengt, um den Forderungen zu entsprechen, welche man gegenwärtig an eine Zeitung stellt, aber wir wagen keinesweges anzunehmen, daß die für uns so erfreulich wachsende Abonnentenzahl einzig und allein das Resultat unserer erhöhten Anstrengung sei, wir sind vielmehr der Ueberzeugung, daß wir die für uns so günstige Wahrnehmung zum größten Theil den Gönnern und Freunden unseres Blattes zu verdanken haben, welche, unser Streben anerkennend, es in ihren Kreisen mit Liebe und Theilnahme herzhaft empfohlen haben. Indem wir wünschen und hoffen, daß dies auch mit dem bevorstehenden neuen Quartal der Fall sein möge, bitten wir alle unsere verehrten Leser, die Aufmerksamkeit ihrer Bekannten und Freunde auf das „Danziger Dampfboot“ lenken und so zur steigenden Verbreitung desselben gütigst beitragen zu wollen. Wir werden der freundlichen Erfüllung dieser Bitte durch den lebendigsten Eifer, das Blatt so viel wie möglich zu vervollkommnen, zu danken uns bemühen. Schließlich richten wir noch an unsere verehrten Abonnenten die Bitte, die Bestellung auf das „Danziger Dampfboot“ rechtzeitig erneuen zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Uebersendung entstehe. Auswärtige abonniren bei den zunächst gelegenen Post-Aemtern, Hiesige in der Expedition (Portechaisengasse Nr. 5.)

Die Redaction.

Parlamentarisches.

Die Militärkommission des Hauses der Abgg. steht bei der Berathung des §. 3 des Gesetzentwurfs über die Verpflichtung zum Kriegsdienst. Es handelt sich dabei um die Frage, ob es nach der Regierungs-Vorlage heißen soll: Das Heer besteht „aus der Landwehr“ oder, nach einem gestellten Verbesserungsantrage, „aus der Landwehr ersten und zweiten Aufgebots.“ Die Abstimmung ist eine prinzipielle. Die Annahme des Verbesserungsantrages in der Kommission wird als unzweifelhaft bezeichnet. Wenn dieselbe erfolgt, so wird dies die erste nennenswerthe Abstimmung sein, welche in der Kommission stattfindet. Der Bericht ist vor Ostern nicht zu erwarten.

Rundschau.

Berlin, 26. März. Ueber den Zustand Sr. Majestät des Königs ist auch in diesen Tagen nichts Tröstliches gehört; Personen, die Gelegenheit hatten, den theuern König zu sehen, versichern, daß der Moment des Anblicks sie tief erschüttert, ja ihnen Thränen ausgepreßt hätte. Auch die Königin, die mit einer beispiellosen Geduld und Ergebung die Prüfung erträgt, soll sehr angegriffen aussehen.

— In den höchsten Kreisen unterhält man sich lebhaft von einer morganatischen Ehe, die ein junger Prinz aus Königl. Geblüte mit der jungen anmuthigen, edelherzigen Tochter eines hohen Stabsoffiziers, die er unaussprechlich liebe, eingehen will. Die Eltern des Prinzen haben dazu schon ihre Einwilligung gegeben und es bedarf dazu nur noch der Genehmigung des Landesherrn, die auch in Aussicht gestellt ist.

— Von den acht neu formirten Linien-Kavallerie-Regimentern werden das 1., 3., 5. und 7. Armeekorps je ein Ulanen-, die andern 4 Armeekorps dagegen je ein Dragoner-Regiment erhalten, doch sollen davon die beiden Augmentations-Regimenter des 7. und 8. Korps (eins Dragoner, eins Ulanen) bis zur Ermittelung von passenden Garnisonen in den Rheinlanden und Westphalen und zu ihrer Einrichtung in der Altmark Garnison erhalten.

— Der preuß. Transportdampfer „Elbe“ ist am 21. d. von Spithead nach Southampton hinübergefahren, um sich zu verproviantiren, und im Laufe dieser Woche die Fahrt nach China anzutreten. Die „Arcona“ wird, wie man hofft, über 14 Tage von Southampton die Fahrt nach China antreten können.

Nürnberg, 21. März. Der „Nürnb. C.“ meldet, daß in diesem Augenblicke Kommissäre der deutschen Rheinuferstaaten in Nürnberg zu Konferenzen versammelt sind.

Wien, 22. März. Wie eine Depesche des Reuterschen Bureaus aus diesem Datum meldet, erklärte Graf Rechberg in Bezug auf den Protest der Schweiz gegen die Einverleibung Savoyens in Frankreich, die kaiserliche Regierung behalte sich ihre definitive Entscheidung vor, könne aber nicht unterlassen, der Schweiz ins Gedächtniß zu rufen, wie Oesterreich während des vorjährigen Krieges vergeblich gegen den Transport französischer Truppen von Culoz nach Chambery, als gegen eine Verletzung der schweizerischen Neutralität, protestirt habe.

— Wie telegraphisch von hier gemeldet wird, betrachtet die österreichische Regierung die Einverleibung Mittelitaliens in Piemont als einen flagranten Bruch des Züricher Vertrages, der die Rechte der abgesetzten Fürsten förmlich vorbehalten hatte, und hat daher beschlossen, die Wiederanknüpfung diplomatischer Beziehungen zum Hofe von Turin zu verschieben. In Folge dieser Entschließung ist Baron Brenner, der Vertreter Oesterreichs in Turin werden sollte, auf seinen früheren Posten in Athen zurückgekehrt.

— Aus Mailand wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß nach einem Telegramme aus Paris die Rückkehr der französischen Truppen nach Frankreich aufgeschoben werden würde.

Turin, 19. März. Vorgestern hieß es, daß die päpstliche Exkommunikation wirklich angekommen und sowohl gegen den König als gegen seine Minister gerichtet sei. Es war aber nur eine angebliche Abschrift der zu Rom bereit liegenden Exkommunikationsformel dem hiesigen Generalvikar von dort zugekommen, von einer Zuschrift eines Mitgliedes der Curie begleitet, worin die Verkündigung des Bannfluches nach der mitgetheilten Formel angedroht war, falls die Annexion zur Thatsache würde. Mit dieser Schrift begab sich der Generalvikar nach dem Ministerium, wo er von den Ministern Cavour und Cassinis empfangen wurde, welche ihm jedoch erklärten, daß ein solches Aktenstück das gesetzliche Placet natürlich nicht erhalten und daß diejenigen, die demselben Publicität zu geben versuchten, den gesetzlichen Strafen anheimfallen würden. Eine ähnliche Erklärung erhielt der Generalvikar vom Könige, bei dem er eine Audienz erlangt hatte, mit dem Beifügen, daß der Klerus sich wohl hüten möge, durch solche Mittel das Land zu beunruhigen.

— 25. März. Die Proklamation des Königs an die Bevölkerungen Mittel-Italiens lautet: Wir sind durch einen unauflöslichen Ehrenpakt mit dem gemeinsamen Vaterlande und der allgemeinen Civilisation verbunden. Ich habe mein Leben für die Unabhängigkeit des Vaterlandes eingesetzt und ein Beispiel der Loyalität gegeben. Jetzt verlange ich von den neuen Bevölkerungen dieselbe Zuneigung, wie von den alten. Mein Wunsch ist die Kräftigung Italiens, Uebereinstimmung der Gesinnungen seiner Völker, damit sie in bösen Zeiten Widerstand leisten und sich ein glückliches Loos vorbereiten können.

Paris, 21. März. Was die Antworten der Mächte auf das Circularschreiben, worin die französische Regierung sie von der bevorstehenden Besitzergreifung der beiden Provinzen in Kenntniß setzt, anbelangt, so lauten dieselben nach sicheren Nachrichten folgender Maßen: England kann in Anbetracht der Haltung des Parlaments die Absichten und Projekte der französischen Regierung nicht gutheißen, und das englische Cabinet ist deßhalb vielleicht genöthigt, sich bis zu einem gewissen Grade der Proposition des Herrn Kinglake anzuschließen, ohne daß es jedoch die Absicht habe, noch weiter zu gehen. Rußlands Antwort lautet dahin, daß, wenn Piemont Savoyen und Nizza auf regelmäßige Weise abtritt, es nichts dagegen einzuwenden hat. Was Oesterreich anlangt, so erinnert diese Macht daran, daß, wenn die Mächte gegen den Anschluß der Herzogthümer und Toskana an Piemont protestiren wollten, es sich auch einer Protestation derselben gegen die Einverleibung Savoyens und Nizzas anschließen würde. Preußen macht lebhafte, wenn auch in der Form sehr mäßig gehaltene Vorstellungen gegen die Annexion der beiden Provinzen und erklärt, daß es sich im Uebrigen England anschließen werde. Spanien endlich hat gegen die Annexion Savoyens nichts einzuwenden, protestirt aber gegen die Einverleibung des Herzogthums Parma, da es ein Erbrecht auf dieses Land habe.

— In der Nähe der kaiserlichen Equipagen fand ein Zusammenstoß von verschiedenen Wagen statt, die eine ganz ungewöhnliche Verwirrung hervorbrachten. Der Kaiser selber war aus dem Wagen gestiegen, um nach dem Vorfalle sich zu erkundigen. Daran knüpfte man allgemein die Ansicht, es habe bei dieser Gelegenheit ein Attentat auf den Kaiser ausgeführt werden sollen; man behauptete sogar, schon am Tage vorher sei von einer fremden Gesandtschaft auf das Vorhandensein eines Mordprojektes hingedeutet worden. Vielleicht ist dies Alles nur die Frucht dieses unabsichtlichen Unfalls. Man versichert jedoch heute, es seien an jenem Nachmittage zwei der schlimmsten Absichten verdächtige Individuen im Bois de Boulogne festgenommen worden.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 27. März. Der evangel. Oberkirchenrath hat sich im Einverständniß mit dem Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten veranlaßt gesehen, mit Allerhöchster Genehmigung die evangelischen Geistlichen zu ermächtigen, das Andenken an die großen Verdienste Philipp Melanchthons um die deutsche Reformation bei der am 19. April d. J. bevorstehenden 300jährigen Wiederkehr des Todestages desselben kirchlich zu feiern. Auch ist es gestattet, an diesem Tage für die Errichtung eines Denkmals in Wittenberg resp. einer den Namen Melanchthons tragenden kirchlichen Stiftung, in den Kirchen zu sammeln. Ebenfalls hat auch das Prov.-Schulkollegium angeordnet, daß in sämmtlichen Schulen dieser Erinnerungstag feierlich begangen werde.

— Die Aufführung des historischen Trauerspiels „Der Bürgersohn von Valencia" wird erst morgen stattfinden. Der Verfasser desselben hat die Verzögerung der Darstellung selbst gewünscht, indem es ihm für gerathen erschienen, den Darstellern der Hauptrollen für die Lösung ihrer schwierigen Aufgaben mehr Zeit zu vergönnen.

— In nächster Zeit wird das Komité für die Errichtung des Hevelius-Denkmals in hiesiger Stadt eine öffentliche Ausstellung der von dem Bildhauer Freitag gefertigten Büste des großen Danziger Astronomen veranlassen. Was den Kunstwerth dieser Büste anbelangt; so müssen wir dieselbe als Eins der genialsten Kunstschöpfungen unserer Zeit bezeichnen, und Danzig kann stolz darauf sein, daß ein solches in seinen Mauern erzeugt worden ist.

— Mehrere Unglücksfälle, welche seit einiger Zeit bei den Bernsteingräbereien in hiesiger Umgegend vorgekommen, haben die Regierung veranlaßt, diesem Gewerbsbetriebe ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, und durch Gesetzbestimmungen neuen Unglücksfällen vorzubeugen.

— [Weichsel-Traject.] Bei Kurzebrak (Czerwinsk-Marienwerder), Graudenz (Warlubien), Culm (Terespol) und bei Thorn per Kahn nur bei Tage. In Thorn ist die Weichsel fast vom Eise frei. Wasserstand 8' 1". — Aus Krakau berichtet man, daß das Eis im Treiben ist und daß in den Gebirgen noch ungeheure Schneemassen liegen, die nach dem Aufthauen sehr hohes Wasser befürchten lassen.

✱ Dirschau, 27. März. Wie bereits schon früher vermuthet, hat sich der durch die Essprengung erzielte Kanal an mehreren Stellen unter- und oberhalb der Brücke in Folge Rückungen des Eises zugeschoben. Wasserstand 17 Fuß.

Frauenburg, 25. März. Gestern starb hierselbst der Senior des Ermländischen Diözesanklerus, Domdechant, Ritter des Rothen Adlerordens zweiter Klasse, Theodor Joseph Hoppe. Er war zu Seeburg, wo sein Vater Bürgermeister war, am 16. Febr. 1774 geboren und erhielt, da er schon im dritten Jahre seines Alters seinen Vater verlor, durch seine erst im Jahre 1829 verstorbene Mutter, später verehelichte Krüger, eine treffliche Erziehung. Hierauf studirte er drei Jahre auf dem Kollegium zu Alt-Schottland bei Danzig Theologie, und benutzte diese Gelegenheit zugleich zur Erlernung der polnischen und französischen Sprache, in welchen er eine solche Fertigkeit erlangte, daß er sie gleich der Muttersprache sprach und schrieb. Nach absolvirtem theologischem Studium wurde er im Jahre 1792 durch den damaligen Bischof von Culm, nachmaligen Fürstbischof von Ermland, Reichsgrafen Karl von Hohenzollern, im Auftrage des Bischofs von Cujavien, zu dessen Sprengel damals Danzig und Alt-Schottland gehörte, zum Kleriker geweiht. Die höhern Weihen konnten ihm wegen mangelnden kanonischen Alters nicht ertheilt werden, wohl aber erkannte der vorgenannte Bischof von Culm, welchem die oberste Leitung des Studienwesens in der Provinz übertragen war, seine vorzügliche Befähigung für das Schulwesen an und übertrug ihm im Frühjahr 1793 eine Lehrerstelle an dem von weiland Sr. Majestät Friedrich II, glorreichen Andenkens, für funfzig katholische und fünfzig evangelische Junker aus West- und Südpreußen gegründeten Kadettenhause zu Culm. Nachdem er über fünf Jahre das Lehramt zu Culm verwaltet hatte, bezog er das Priesterseminar der Diözese Cujavien und wurde am 25. März 1798 zum Priester geweiht, worauf ihm sogleich die wichtige Stelle eines Pönitenziar an der Kathedrale zu Wroclaweck anvertraut wurde. Nach einem Jahre wurde er zum bischöflichen Sekretair, im Herbste 1805 zum Domdechanten und durch Allerh. Kabinetsordre vom Dezbr. 1814 zum Königl. Konsistorialrath bei dem Konsistorium zu Königsberg und Probst an der dortigen Johannis-Pfarrkirche ernannt. Wahrscheinlich würde er diese Stellung nicht verlassen haben, wenn nicht in Folge der neuen Organisation, nach welcher die katholischen Angelegenheiten den Oberpräsidien angewiesen wurden, und namentlich in Königsberg der auch als Dichter berühmt gewordene Frhr. v. Eichendorf als katholischer Oberpräsidialrath angestellt wurde, seine Stellung als Konsistorialrath entbehrlich geworden wäre. Er übernahm also im Juli 1826 das vakant gewordene Kanonikat an der hiesigen Kathedrale und hat sich hier bei allen Aemtern betheiligt, namentlich mehrere Jahre als geistlicher Ehերichter fungirt. Die ihm im Jahre 1842 angetragene Würde des Weihbischofes und Dompropstes schlug er aus, weil er bei seinen vorgerückten Jahren den Pflichten derselben zu genügen sich nicht mehr getraute, wohl aber übernahm er die Würde des Domdechanten, welche er bis an sein Lebensende beibehalten.

Stargard i. Pomm., 25. März. In vergangener Nacht brannte die Dampf-Spritfabrik des Kaufmann Mampe nieder. Bedeutende Vorräthe an Sprit und rohem Spiritus, die in den Kellern der Fabrik lagerten, so wie das Handlungs-Waarenlager auf den Böden des niedergebrannten Gebäudes wurden ein Raub der Flammen. Die Fabrik arbeitete mit doppeltem Apparat in letzter Zeit unausgesetzt und lieferte 8—10,000 Quart Sprit in 24 Stunden. Ueber die Entstehungsursache des Feuers verlautet nichts Sicheres; man glaubt, daß ein Rohr des Apparates undicht geworden und der ausströmende Sprit an den Leuchtgasflammen sich entzündet habe.

Gerichtszeitung.

[Gelegenheit macht Diebe.] Der Arbeitersbursche August Masch, 20 Jahre alt und noch nicht bestraft, war angeklagt, seinem früheren Brodherrn, dem Hofbesitzer Schulz zu Bernadowa, vermittels Einbruchs eine Axt, ein Beil, eine Kreuzleine, einen Zaum und andere Gegenstände aus dem Stall gestohlen und verkauft zu haben. Der Angeklagte läugnete den Diebstahl nicht, suchte aber zu bestreiten, daß er einen Einbruch verübt habe. Er habe, sagte er, weder ein Fach des Stalles durchschlagen, noch eine Thür gewaltsam erbrochen; er sei vielmehr mit größter Leichtigkeit in denselben für seinen Zweck gedrungen. Ueberhaupt habe er den Diebstahl weniger verschuldet, als sein früherer Brodherr, dem durch denselben ein Schaden von mehreren Thalern zugefügt worden sei. — Die ganze Angelegenheit lasse sich sehr leicht erklären. Er, der Angeklagte, habe eines Tages den Stall gereinigt, und da habe er zufällig mit der Mistgabel an ein kleines nach der Straße hinausführendes Thürchen gestoßen, wodurch dasselbe sogleich aufgesprungen sei; er habe sich bei dieser Gelegenheit sagen müssen, daß sein Brodherr doch nicht die gehörige Vorsicht gegen Diebe zu bewahren wisse. Denn wie leicht sei es Dieben möglich gewesen, durch dieses Thürchen von der Straße in den Stall, auf das Gehöft und sogar in das Haus zu dringen, um reiche Beute zu finden; er habe es sich deßhalb auch vorgenommen, seinen Brodherrn auf das gefährliche Schlupfloch, welches er zufällig entdeckt, aufmerksam zu machen. Da aber habe ihn sein Herr plötzlich aus dem Dienste entlassen, und aus Rache dafür habe er, der Angeklagte, es unterlassen, demselben von dem gefährlichen Schlupfloch Anzeige zu machen. Als er aber mehrere Tage aus seinem Dienst entlassen, sei ihm jenes Schlupfloch plötzlich wieder in den Kopf gekommen und er habe Lust bekommen, den Diebstahl, wegen dessen er angeklagt sei, zu begehen. — So habe ihn also nur die Gelegenheit zum Diebe gemacht. — Masch, der den in Rede stehenden Diebstahl mit großer Geläufigkeit zweizüngig — denn er sprach zuweilen polnisch, zuweilen deutsch — zu entschuldigen und zu bemänteln suchte, hatte aber auch kurze Zeit nach seiner ersten diebischen That noch einen zweiten Diebstahl in Oliva ausgeführt und war wegen desselben ebenfalls angeklagt. Was diesen anbelangt; so suchte er sich in gleicher Weise zu entschuldigen und zu vertheidigen. Er habe, sagte er, bei einem Gange durch die Straßen Oliva's eine offenstehende Thür entdeckt, sei durch dieselbe in ein Zimmer gegangen, habe in demselben mehrere Kleidungsstücke entdeckt, dieselben über seinen Rücken geworfen und sich darauf aus dem Staube gemacht. Hätte die Thüre nicht offen gestanden; so würde sich kein Diebsgelüst in ihm geregt haben. „Was könne er dafür, daß die Leute aus Nachlässigkeit den Dieben Thor und Thür öffneten!' — Das ganze Raisonnement des Angeklagten ging dahin, daß bei Diebstählen nicht die Diebe, sondern die Bestohlenen die eigentlichen Schuldigen seien, weil diese durch ihre Unvorsichtigkeit, Nachlässigkeit und Dummheit die beste Gelegenheit zum Diebstahl böten und auf diese Weise Diebe machten. — Der hohe Gerichtshof fand sich jedoch durchaus nicht veranlaßt, diesem ächt bäuerischen Raffinement, verbunden mit einer überraschenden Sophistik, die geringste Beachtung zu schenken, sondern verurtheilte den Angeklagten auf Grund des Zeugenverhörs, und dem Antrag des Herrn Staatsanwalts gemäß, zu einer Gefängnißstrafe von 7 Monaten und Stellung unter Polizei-Aufsicht und Ehrenverlust, beides auf die Dauer eines Jahres.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde.	Barometerstand in Par. Linien	Thermometer im Freien Raum	Wind und Wetter.
27	8	330,10	+ 2,6	Westl. schwach, bez. u. trübe.
	2	330,62	+ 4,8	do. do. bewölkt.

Am Marysteeg.

Novelle von Theodor Mügge.

(Fortsetzung.)

Am Abend des dritten Tages hielt er es nicht mehr aus. Er war mit ihr allein im Garten, Karstens hatte wohl nicht absichtslos eine Fahrt über den See nach Oerenaes gemacht, um Holzlieferungen abzuschließen. Erst am nächsten Vormittage wollte er zurückkehren. — „Und nun, liebe Mary," sagte Heinrich freundlich, nachdem er alle Kunst seiner Unterhaltung erschöpft hatte, „sage mir aufrichtig, ob ich in den Tagen, wo ich bei Dir war, Dein Wohlwollen erworben habe,"

„Das hast Du," erwiederte sie.

„Und aus dem Wohlwollen einer edlen Seele wird Liebe werden," flüsterte er sich zu ihr neigend.

Sie schwieg einen Augenblick, dann that sie ihre dunkelblauen Augen groß zu ihm auf und fragte langsam: „Kannst Du sagen, daß Du mich liebst?"

Der Ton klang wie Spott, er schrak davor zurück. — „Liebe," sagte er dann, „ist keine Blume die ungepflegt aufblüht. Zeige mir den Weg zu Deinem Herzen, ich will ihn gehen"

„Du täuschest Dich," antwortete sie. „Wer jenen Weg nicht selbst findet, dem wird er nie sich aufthun. Du hast mir erzählt, daß Du Ingeborgs Bild für das meine gehalten hast, Du bist mit diesem Irrthume gekommen."

„Ja, Ingeborg!" murmelte er zwischen den Zähnen und seine Stirn faltend. „Aber was knüpfest Du daran?" fragte er heftig. „Welche Schuld willst Du mir vorwerfen?"

„Keine," sagte sie tonlos. „Du weißt was mein Vater will. Ich bin sein Geschöpf, er mag über mich befehlen."

„Du willst also nicht nein sagen, Mary," sprach er lebhaft bewegt, „wenn ich Dich frage ob Du mein sein willst? Mir Dein Herz und Deine Hand geben?"

„Meine Hand ist hier," erwiederte sie. „Mein Vater hat darüber bestimmt, nimm sie, wenn es Dir gefällt." — Er ließ die Finger fallen, die er ergriffen hatte, sie waren schwer und kalt wie Eis. — Ein Gefühl der Verzweiflung und der Rachelust drang durch seine Brust: „Gut," rief er grollend, „ich nehme was Du mir bietest. Du hast Recht, Palmen bringt kein öder Felsen hervor, aber einen Myrthenkranz kann er tragen." —

Einige Stunden später als es dunkel geworden war, öffnete er leise ein Fenster, stieg von dort in den Garten, drückte die Laden fest an und entfernte sich unbemerkt. — Er wollte die Unruhe bewältigen, die ihn verzehrte, wollte durch den Wald irren, über dem der große gelbe Mond sich erhob, aber eine unsichtbare Macht trieb ihn über die Felsen fort, bis er Eisteins altes Haus aus dem dunklen Grunde schauen sah. — Vorsichtig blickte er hinab, kein Licht schimmerte, alles war still. Langsam näherte er sich der Klippe, wo die Tanne stand und mit einem Seufzer sagte er vor sich hin: „Ingeborg, warum heißt Du nicht Mary? Warum wohnst Du nicht dort, und ich —, und ich!"

„Und Du," flüsterte eine Stimme, die wie ein Himmelsblitz ihn berührte, wo wohnst Du?"

„In Deinen Armen, Ingeborg!" rief er leidenschaftlich in den dunklen Schattenkreis der Tanne eilend.

VI.

Die Stunden, welche Heinrich dort verlebte, kamen ihm vor wie Traumbilder; als sei Ingeborg eines jener Zauberkinder der alten Nacht, die irrende Menschen in ihren weichen Armen fingen, und zu ihren tiefen Grotten auf ewig hinabführten, ehe das Sonnenlicht ihre Beute frei machen konnte.

Sie saß mit ihm unter dem tiefhängenden Gezweig und oben funkelte der Mond auf Felsenspitzen, unten lagerte der schwarze Geistersee und wallte dann und wann in einer Woge auf, die klingend an das Gestein schlug und weißen Schaum aufspritzte. Ingeborg plauderte, lachte und scherzte mit ihm über tausend Dinge. Alles was sie sagte war so frisch und natürlich, so gut und so verständig zugleich. O, eine einzige Minute bei ihr, war ein Schatz voll Segen und Wonne für den, der lange qualvolle Tage vor dem stummen Götzenbilde gelegen hatte. Sie erzählte ihm ihr einfaches Leben, dann that sie zahllose Fragen und ließ ihren Freund antworten. Sie sang ihm Lieder auf der kleinen Zither, die sie mit einem Stäbchen schlug und trug ihm alte Sagen vor vom König Harald, den die stolze Bauerntochter Gyda verschmähte, von dem wilden Riesen Swend, der Grunild in seiner Höhle gefangen hielt, und Volkslieder, Hirtenlieder von den Alpen.

„Ist es nicht schön bei mir?“ fragte sie endlich. „Willst Du wiederkommen?“

„Ich möchte immer bei Dir bleiben,“ erwiederte er aus tiefster Brust.

„Das kannst Du nicht,“ antwortete sie. „Wer hier wohnen will, muß hier geboren sein. Sieh, dies alles was Du erblickst, liegt viele Monate lang tief im Schnee begraben. Dann ist es wild und einsam am Tiedsee. Die Stürme heulen Tag und Nacht, der Fanarauk, der wehende, funkelnde Schneestaub, fliegt vom Gausta herunter und von den hohen Feldern und deckt alles Leben zu. — Wer gewöhnt ist, gesellig zu sein und betriebsam, wer seinen Geist geweckt und Bildung empfangen hat, kann hier nicht ausdauern. Selbst mein Bruder kann es nicht mehr.“

„Dein Bruder,“ sagte Heinrich. „Er besucht Dich oft?“

„Er kommt von Skeen herauf, wenn es nöthig ist, aber er hat zu viel von den Herrlichkeiten der Welt gesehen, um nicht lieber in der Stadt zu wohnen, wo es an Verkehr und Genüssen nicht fehlt. Er verachtet die dürren Felsen und ist kein Freund von Fladbrödt und saurer Milch,“ fügte sie lachend hinzu.

„Und würdest Du nicht auch lieber in der Stadt wohnen?“ fragte er.

„Zur Winterzeit gern,“ sagte sie. „Du weißt, daß ich oft und lange in Laurwig war und wenn Mary Dich heirathet —“

„Sie wird mich nicht heirathen,“ rief er heftig.

„Nicht?“ antwortete Ingeborg. „Warum nicht?“

„Weil sie mich nicht liebt,“ erwiederte er, „und weil ich keines Mädchens Hand mag, das ihr Herz mir nicht geben kann.“

„Und Du — was willst Du thun?“ fragte sie ihn nach einem kurzen Schweigen.

„Zurückkehren in meine Heimath,“ murmelte er. „Vergessen was mich hierher geführt.“

„Erwartet Dich zu Hause ein Herz, das für Dich schlägt?“ fuhr sie fort.

„Nein, Ingeborg, Niemand erwartet mich.“

„Und wenn Du gehst, wirst Du mich auch vergessen?“

„Niemals, niemals!“ rief er. „Lebe wohl, morgen muß ich mit Karstens sprechen.“

„Höre ein Wort,“ sprach sie aufstehend. „Was sagtest Du, als Du kamst? Sagtest Du nicht: O wärest Du Mary, Ingeborg? — Sagtest Du das?“

„Ich sagte es, — ja — ich sage es noch!“ rief er sie an sich ziehend.

„Ich bin Ingeborg und kann nicht Mary werden,“ antwortete sie mit fester Stimme: „Wenn aber Ingeborg Dir werth ist, wie kannst Du sie verlassen, nie wiederkehren wollen?“

„Du willst nicht, daß ich gehe?“ rief er seine Arme um sie schlingend. „Sage mir was ich thun soll, um immer bei Dir zu sein!“

„Laß uns alles wohl bedenken,“ sprach sie, ihn in den Mondschein hinausführend, der die Klippe hell überstrahlte. Ihr reiches Haar floß über ihre Schultern, ihre Augen glänzten, ihr schönes stolzes Gesicht hob sich lächelnd zu ihm auf. „Sieh mich an,“ sagte sie. „Willst Du bleiben und mich wiedersehen?“

„Wie könnte ich jetzt gehen — Dich verlassen — geliebtes Mädchen!“ rief er von Liebesmacht ergriffen.

„Gute Nacht, mein Henrik!“ flüsterte sie unter seinen Küssen. „Sprich mit Mary, sage ihr: Du bist es nicht, Ingeborg ist es, die ich liebe — Ingeborg, die mich liebt! — Das sage laut, dann komm und laß uns weiter rathen.“

Mit einer raschen Wendung war sie aus seinen Armen und im nächsten Augenblicke sah er sie in den steilen Gang hinab über den Wiesenplan des kleinen Thales eilen und im Schatten des Hauses verschwinden.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten

vom 19. bis zum 25. März 1860.

St. Marien. Getauft sind: Bäckermstr. Bockenthal Sohn Eugen Gustav Walter. Schiffsbaumstr. Devrient Sohn Eduard Felix Richard. Klempnermstr. Wilhelm Tochter Meta Emilie Marie. Zimmerges. Jäckel Sohn Richard Emil. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Arb. Joh. Zuhl mit Jgfr. Carol. Freitag. Kaufm. Rob. Hahn mit Jgfr. Martha Lätsch aus Jenkau. Inval.-Unteroffizier Carl Rausch mit Jgfr. Emilie Herrmann. Hr. Erdm. Waage mit Jgfr. Mathilde Treuke. Seefahrer Carl Gau mit Jgfr. Amalie Schulz. Kürschnermstr. Alb. Th. Friedrich mit Jgfr. Louise Pauline Adischkewitz.

Gestorben: Tapezier Wetzel todtgeb. Sohn. Ober-Post-Sekr. Stettin todtgeb. Sohn.

St. Johann. Getauft sind: Privatlehrer Heinrich Sohn Julius Eduard Alexander. Arb. Klitsch Sohn Johann Albert. Arb. Steiniger Sohn Edwin Richard.

Aufgeboten: Schmiedeges. Theod. Wölcke mit Louise Amalie Schumacher. Polizei-Sekr. Alb. Heinr. Schuth mit Jgfr. Louise Julianne Kirsch.

Gestorben: Arbeiter Neubecker ungetaufter Sohn, 12 T., Krämpfe. Schuhmachermstr. Käse Sohn Max Hermann Carl, 5 M., Durchfall. Privatlehrer-Frau Julie Sus. Ren. Heinrich geb. Hinz, 39 J., Gebärmutter-Entzündung.

St. Catharinen. Getauft sind: Baumaterialien-Schreiber Sakowski Tochter Catharina Josephine Elisabeth. Arbeiter Büttner Sohn Friedrich Wilhelm Alexander. Maschienenmstr. Jürgens aus Berlin Tochter Clara Friederike Elisabeth. Tischlerges. Knuth Tochter Emilie Victoria Wilhelmine. Tischlerges. Frick aus Sandgrube Sohn Hermann Eduard. Arb. Messerschmidt Tochter Marie Louise Charlotte. 2 unehel. Kinder.

Aufgeboten: Tischler Carl Adolph Bestvater mit Jgfr. Auguste Florentine Reiteleit. Gerberges. Ernst Jul. Priddat mit Albertine Sondermann. Kgl. Polizei-Sekret. Alb. Heinr. Schuth mit Jgfr. Louise Julianne Kirsch. Tischler Carl Casimir Otto Malburg mit Jgfr. Justine Julianne Waack. Tischlermstr. Aug. Ed. Herm. Grosse mit Frau Henriette Renate Schärf geb. Wischke. Bäckermstr. Ferd. Heinr. Krieger mit Jgfr. Johanna Wilhelmine Caroline Schimmelpfennig in Wehlau.

Gestorben: Fleischermstr.-Frau Henriette Wilhelmine Annacker geb. Dreyer, 37 J. 2 M. 12 T., Kindbett-Fieber. Arb. Heinr. Gust. Block in Kl. Molde, 46 J. 3 M. 15 T., Unterleibs-Entzündung. Arb. Wennebeck Sohn Otto Adolph, 2 M., Krämpfe. Arb. Moller todtgeb. Sohn.

St. Trinitatis. Getauft sind: Zimmermeister Fuhrmann Tochter Laura Friedricke. Rentier Bahlinger Tochter Anna Bertha Ida Emilie.

Aufgeboten: Hr. Carl Erdm. Theod. Waage mit Jgfr. Friedricke Mathilde Troycke.

Gestorben: Arb. Kaschubowski Sohn Carl Andreas, 2 J. 7 M., Gehirnleiden. Maurerges. Benkmann ungetaufte Tochter, 3 T., Krämpfe. Güter-Exped. Gerloff Sohn Hugo Bernhard Magnus, 1 J. 6 M., Abzehrung. 1 unehel. Kind.

St. Petri und Pauli. Getauft sind: Kaufm. Keller Sohn Max Robert. Kornmesser Kotzer Sohn Theodor Eduard Max.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Schneidermstr. Frdr. Wilh. Wopp, 45 J., Schwindsucht.

St. Barbara. Getauft sind: Böttcherges. Fleischer Sohn Gustav Adolph. Schlosserges. Przybilski Tochter Marie Louise. Schiffszimmerges. Arendt in Heubude Sohn Adolph Theodor Wilhelm. Arb. Mietzke Sohn Friedrich Ludwig. Arb. Mathias Sohn Otto Friedrich. Arb. Deicke Sohn Theodor Julius. 5 unehel. Kinder.

Aufgeboten: Reifschlägerges. Joh. Aug. Nötzel mit Jgfr. Henr. Ren. Peschel.

Gestorben: Kaufm. Fischbeck am Nehr. Weg Tochter Elise Auguste, 6 M., Krämpfe. Arb. Weinhold am Troyl Sohn Adolph Ferdinand, 1 M., Auszehrung. Arb. Klein Sohn Robert, 1 J., Zahnkrämpfe. Arb.-Wwe. Sus. Häse geb. Rohde a. Bürgerwiesen, 58 J., Entkräftung. Arb. Frdr. Wilh. Pätz, 42 J. 6 M., Schlagfluß. Eigenthümer-Wwe. Anna Marie Hendrich geb. Gehrmann a. Bürgerwiesen, 77 J. 4 M., Alterschwäche. Arb. Plinske aus Heubude Sohn Carl Heinrich, 3 M., Krämpfe. Ein unehel. Kind.

St. Elisabeth. Getauft: Keine.

Aufgeboten: Sergeant Christ. Sehmrau mit Jgfr. Wilhelmine Amalie Ballakowski. Sergeant Carl Gust. Schütz mit Jgfr. Wilhelmine Louise Amalie Gärtner aus Praust.

Gestorben: Oberpionier Mau ungetaufter Sohn, 2 T., Krämpfe. Füsilier Jac. Saleski, 20 J. 10 M. 1 T., Lungenentzündung. Musketier Joh. Dombrowsky, 23 J. 1 M. 16 T., Lungenentzündung. Musketier Joh. Müller, 22 J. 6 M. 14 T., Nervenfieber.

St. Salvator. Getauft: Arb. Rimarzig Sohn Ernst Louis.

Aufgeboten: Hofmeister Tobias Helfgott Reichert mit Jgfr. Carol. Louise Hesse. Schiffszimmerges. Carl Aug. Weiß mit Jgfr. Johanne Louise Volkmann. Schuhmacher Carl Alex. Lielge mit Jgfr. Marie Albertine Leopold.

Gestorben: Arb.-Frau Caroline Rimarzig, 36 J., Unterleibs-Entzündung.

Heil. Leichnam. Nichts gemeldet.

Himmelfahrtskirche zu Neufahrw. Getauft: Keine.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Arb. Siewert Sohn Robert Emil, 4 J. 3 M. 13 T., Fleckfieber.

Königl. Kapelle. Getauft: Kaufm. Herm. Amort Sohn Joseph Adalbert Paul.

Aufgeboten: Keine. — Gestorben: Keine.

St. Nicolai. Getauft sind: Geschäfts-Commission. Nagrotzki Tochter Clara Louise Marie. Arb. Sabott Tochter Marie Malwine. Schlosserges. Wittkowski Tochter Selma Johanna. Hofbesitzer Grichow, Kind. Schiffszimmermstr. Philippe Tochter Cäcilie Gabriele. Arb Kobierczynski Tochter Agnes Barbara Regine. 3 unehel. Kinder.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Arb. Jung Tochter Maria Magdalene, 17 T., Krämpfe. Arb. Neumann Tochter Rosalie, 20 T., Krämpfe. 1 unehel. Kind.

Karmeliter. Getauft sind: Zimmerges. Strecker Sohn Johannes Aloysius. Tischlerges. Schöning Sohn Hugo Eduard. Arb. Förster Sohn Peter Damianus Paul. Arb. Dombrowski Tochter Rosalie Anna. Arb. Henniger Sohn Johann Robert.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Briefträger Jos. Wichert, 56 J., Darmverschlingung. Arb. Kuhn Tochter Marie Auguste, 3 M., Lungenentzündung.

St. Birgitta. Getauft sind: Töpferges. Guth Tochter Lisette. Schneiderges. Linde Sohn Bernhard Ferdinand. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Zimmerges. Wiese Tochter Amanda, 2 J. 7 M., Scharlach. Inval.-Wwe. Constant. Pohl geb. Eeschke, 58 J., Lungenschwindsucht.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 27. März:
Weizen, 170 Last, 131.132, 131pfd. fl. 480, 500—510, 129.130pfd. fl. 495—500, 127.128pfd. fl. 480.
Roggen, 30 Last, fl. 324 pr. 125pfd.
Hafer, 70 Last, 48pfd. Zollgew. fl. 168— fl. (?).
Weiße Erbsen, $2\frac{1}{4}$ Last, fl. 360.

Danzig. Bahnpreise am 27. März:
Weizen 124—136pfd. 60—90 Sgr.
Roggen 124—130pfd. 53—56 Sgr.
Erbsen 45—58 Sgr.
Gerste 100—118pfd. 37—55 Sgr.
Hafer 65—80pfd. 25—30 Sgr.
Spiritus $16\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 8000 % Tr.

Berlin, 26. März. Weizen loco 62—74 Thlr.
Roggen loco 51—52 Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste große u. kleine, 37—44 Thlr. pr. 1750pfd.
Hafer loco 26—28 Thlr.
Erbsen, Koch- u. Futterwaare 47—56 Thlr.
Rüböl loco $11\frac{1}{3}$ Thlr.
Leinöl loco $10\frac{2}{3}$ Thlr.
Spiritus loco ohne Faß $17\frac{5}{12}$—$\frac{3}{8}$ Thlr.

Stettin, 26. März. Weizen fest, loco pr. 85pfd. feiner gelber märker $70\frac{1}{12}$ Thlr.
Roggen still, loco pr. 77pfd. $46\frac{1}{2}$ Thlr.
Gerste und Hafer ohne Umsatz.
Rüböl gut behauptet, loco $11\frac{5}{12}$ Thlr.
Leinöl loco incl. Faß 11 Thlr.
Spiritus unverändert, loco ohne Faß $17\frac{1}{3}$ Thlr., pr. Frühj. $17\frac{5}{12}$ Thlr.

Königsberg, 24. März. Weizen hochbt. 132.134pfd 70—88 Sgr.
Roggen 123.126pfd. 50—55 Sgr.
Gerste gr., 110.112pfd. 45—50 Sgr., kl. 108pfd. 40 bis 45 Sgr.
Hafer 74.75pfd. 25—30 Sgr.
Erbsen weiße 55—60 Sgr., graue 65—75 Sgr.
Spiritus loco ohne Faß $16\frac{1}{2}$—17 Thlr., pr. Frühj. mit Faß $18\frac{1}{2}$ Thlr.

Elbing, 26. März. Weizen hochb. 129.33pfd. 80 bis 84 Sgr., bunt 128.30pfd. 78—80 Sgr., roth 131pfd. 78 Sgr.
Roggen 125pfd. 51 Sgr., 130pfd. $53\frac{1}{2}$ Sgr.
Gerste, große 108.115pfd. 48—54 Sgr., kl. 100 bis 105pfd. $40\frac{2}{3}$—42 Sgr.
Erbsen, weiße 52—55 Sgr., grüne 68 Sgr.
Hafer 70—80pfd. 26—29 Sgr.

Wollbericht. Berlin, 24. März. Mit Wolle war es im Laufe dieser Woche ziemlich lebhaft und mögen 12 bis 1500 Centner aus dem Markt genommen worden sein, davon 400 Centner von einem Kämmer aus Thüringen und der größte Theil des Restes von diesseitigen Tuchfabrikanten. Für auswärtige Rechnung ist unseres Wissens nichts umgegangen. Die bezahlten Preise von 72 bis 85 Thlr. sind unverändert den bisherigen gleich. Die Vorräthe reduziren sich allwöchentlich und betragen nur noch ca. 10,000 Centner.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. General-Landschafts-Director v. Raabe n. Gattin a. Lesnian. Hr. Gutsbesitzer Pohl a. Schweizerhoff. Die Hrn. Kaufleute Schneider a. Berlin und Eckert a. Halle a. S.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Baron v. Puttkammer a. Wollin und v. Tiefensee a. Berlin. Hr. Kaufmann Köllermann und Hr. Geometer Weißbacher a. Berlin. Hr. Fabrikant Hollendorf a. Rolandseck.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Busse a. Waltershausen und Appel a. Frankfurt a. M. Hr. Fabrikbesitzer Elßner a. Coblenz. Hr. Hauptmann u. Rittergutsbesitzer Milczewsky a. Zelasen.

Walter's Hotel:

Hr. Gutspächter Frodien n. Gattin a. Dzimiau. Hr. Kaufmann Siebert a. Wriezen a. O. Hr. Rittergutsbesitzer v. Palowsky a. Radzimin. Hr. Gutsbesitzer Schröder a. Güttland.

Reichhold's Hotel:

Hr. Kaufmann Maiersohn a. Culm. Hr. Gutsbesitzer Schmidt a. Megau. Hr. Candidat Funk a. Schönwiese. Hr. Gutspächter Schütz a. Torgau.

Hotel zum Preußischen Hofe:

Die Hrn. Kaufleute Friedrichs a. Görlitz u. Müller a. Bremen. Hr. Gutsbesitzer Raßmus a. S.horn.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Pietsch a. Breslau, Littmann a. Briesen, Fürstenberg a. Stettin u. Hachschulz a. Neustadt. Hr. Post-Sekretair Wachausen a. Königsberg. Fräul. Neydorff a. Gr. Orichau.

Hotel de Thorn:

Hr. Rittergutsbesitzer Wannow a. Jütland. Die Hrn. Kaufleute Königsberger a. Posen, Rosenberg a. Marienburg u. Steiner a. Züllichau.

Für die **Nothleidenden** im **Schlochauer Kreise** sind wiederum eingegangen: Von T. $22\frac{1}{2}$ Sgr., von M. 10 Sgr. — Im Ganzen **148 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr.** — Fernere Gaben werden mit Dank angenommen und befördert.

Die Expedition des „Danziger Dampfboots“.

Stadt-Theater in Danzig.

Mittwoch, den 28. März. (6. Abonnement No. 10.)
Der

Bürgerssohn von Valencia.

Historisches Trauerspiel in 5 Akten von **A. L. Lua.**

Donnerstag, den 29. März. (Extra-Abonnement No. 6.)
Letzte Gastdarstellung des Herrn

Carl Formes.

Auf allgemeines Verlangen:

Belmonte und Constanze,

oder:

Die Entführung aus dem Serail.

Große Oper in 3 Acten von Bretzner. Musik von Mozart.
(Osmin — Herr **Carl Formes**, als letzte Gastrolle.)

Bekanntmachung.

Die täglich zweimalige Botenpost zwischen **Danzig** und **Neufahrwasser** ist, nachdem die Dampfschiffe wieder ihre Fahrten zwischen diesen Orten eröffnet haben, mit dem 26. d. M. aufgehoben. Dagegen werden die qu. Schiffe vom 27. h. ab zur Versendung von Correspondenz, und zwar:

aus **Danzig** um 7 Uhr Morgens und 5 Uhr Nachmittags,
aus **Neufahrwasser** um 8 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends

benutzt werden.

Danzig, den 26. März 1860.
Der Ober-Post-Director.
(gez.) Wiebe.

Auflage 35000 Expl.

Kladderadatsch



das beliebteste illustrirte humoristisch-satyrische Wochenblatt beginnt am 1. April ein neues Quartal und wird mit ungeschwächten Fonds auch fernerhin regelmäßig wöchentlich mit Esprit und Laune die Heiterkeit vom Palast bis zur Hütte hervorzurufen suchen.

Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Abonnements für 15 Nummern mit **21** Sgr. vierteljährlich an.

Die Verlagshandlung. A. Hofmann & Co. in Berlin.

In **Danzig** nehmen Abonnements an: **W. Devrient Nachfolger**, Langgasse 35, S. Anhuth, Homann, Kabus, Saunier und Weber.

Glassbrenner's Montags-Zeitung „BERLIN"

wird vom 1. April an schon Sonntag Abends mit den Posten versandt werden und daher **Montag früh** zur Zeit ihres Erscheinens in Berlin, in den Händen der auswärtigen Abonnenten sein. Sie ist die einzige der wenigen in Berlin am Montag erscheinenden Zeitungen, welche am Montag früh ausser einer **politischen Wochenschau**, die **neuesten Telegraph. Depeschen** und Nachrichten aus Deutschland und dem Auslande, die **neuesten Mittheilungen** aus der **Preussischen Politik** aus den **Hof-** und **Regierungskreisen**, den **Kammern** und dem **Leben** und **Treiben der Residenz** bringt.

Jede Nummer enthält neben anderweitig unterhaltendem Inhalt, Novellen, pikante Notizen etc., den witzig-satyrischen Zeitspiegel **„Die. Wahrheit"** redigirt von Dr. Münchhausen.

Abonnements mit 25 Sgr vierteljährl. nehmen sämmtliche Postanstalten und Buchhandlungen an.

Ziehung **1. April.** **200,000 Gulden Haupt-Gewinn** Ziehung **1. April.**

der Oestreich'schen Eisenbahnloose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21mal fl. fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, und 2040 Gewinne von fl. **5000** bis abwärts fl. **1000**.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist 125 Gulden. — Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne verbunden mit den höchsten Garantien. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, so wie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich DIRECT zu richten an

STIRN & GREIM.
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in **Frankfurt a. M.**, Zeil 33.

☞ **NB.** Diese Loose haben bei der Gewinn-Auszahlung **keinen Abzug** zu erleiden. Jede weitere **Aufklärung** gratis. ☜

Im Saale des Gewerbehauses.

Morgen, **Mittwoch**, d. 28. März, Abends 7 Uhr, letzter Vortrag des

Mr. William Finn aus London,

worin die Experimente mit der **Riesen-Platin-Zink-Batterie**, das electrische Licht und als Schluß die galvanische Sonne gezeigt wird.

Eintrittspreis 10 Sgr. Schüler 5 Sgr.
Saal-Eröffnung $6\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 7 Uhr.
Ende $8\frac{1}{2}$ Uhr.

Quittungs-Schemata Litt. A. B. C. D. für diejenigen **Wittwen**, die halbjährig, am 1sten April und am 1sten October aus der Königl. Preuß. General-Wittwenkasse **Pension** beziehen, sind, wie die **monatlichen** Pensions- und verschiedenen Unterstützungs-Quittungs-Schemata vorräthig bei

Edwin Groening.
Portechaisengasse No. 5.

Zwei Pensionäre (kleine Knaben) finden freundl. Aufnahme b. d. Wwe. Süsse, Hundeg. 40.

Filtrir-Apparate.

Bei dem jetzt so **schlechten Brunnenwasser** erlauben wir uns wiederholt auf die Filtrir-Apparate aus plastischer Kohle aufmerksam zu machen. Dieselben sind in jedem Gefäß, Tonne, Eimer 2c. anwendbar, und sollten ihrer vorzüglichen Brauchbarkeit und des billigen Preises wegen in keiner Haushaltung fehlen.

Für den Detail-Verkauf hat Hr. **Fr. Ed. Axt**, Langgasse No. 58. ein Commissions-Lager übernommen.

Roggatz & Co.,
Brodbänkengasse Nr. 10.

Makulatur verschiedener Formate, buch- und riesweise ist verkäuflich in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Bei dem Herannahen eines neuen Quartals erlaubt sich die unterzeichnete Expedition zum Abonnement auf das

Bromberger Wochenblatt

(Sechszehnter Jahrgang)

ergebenst aufzufordern. Dasselbe erscheint dreimal wöchentlich in vier großen Folio-Bogen (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend), bringt die politischen Nachrichten vollständig und widmet sich besonders den localen und provinziellen Interessen der diesseitigen und angrenzenden Provinzen.

Das Bromberger Wochenblatt ist das **einzige cautionsfähige Blatt** im Regierungs-Bezirk Bromberg, hat sowohl in der Provinz Posen, wie in Westpreußen und darüber einen ausgebreiteten Leserkreis, und ist zur Verbreitung von Anzeigen aller Art besonders geeignet.

Man abonnirt bei allen Königlichen Postanstalten. Preis vierteljährlich 27 Sgr. 6 Pf.

Die Exped. des Bromberger Wochenblatts.
F. Fischer'sche Buchhandlung.
Markt No. 119.

Die

BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG

erscheint unverändert mit ihren verschiedenen Beilagen (**Zeitung für das deutsche Bergwerks- und Hüttenwesen, allgemeine Verloosungs-Tabelle etc.**) auch im folgenden Quartal. Wir glauben ein Recht zu haben, auf die bisherige Thätigkeit der Zeitung mit Genugthuung zurückzuweisen, und die Fülle von Material, welches sie liefert, und die rückhaltslose Freimüthigkeit, mit der sie das als Recht Erkannte nach allen Richtungen hin stets vertritt, als die beste Empfehlung für dieselbe anzurufen. Je unmittelbarer sich die Wechselwirkung zwischen den politischen und den materiellen Verhältnissen zeigt, je lebhafter die Entwickelung nach beiden Richtungen hin pulsirt, desto umfangreicher und eingehender werden wir beiden Seiten auch in der Folge Rechnung tragen, wie denn die Morgen-Ausgabe unserer Zeitung schon jetzt ein vollständiges und übersichtliches Bild aller politischen Nachrichten giebt. Wir laden deshalb zum erneuerten Abonnement in dem vollen Vertrauen ein, dass unsere Zeitung allen gerechtfertigten Ansprüchen an Unparteilichkeit und Vollständigkeit in jeder Beziehung entsprechen werde.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen an, in Berlin auch

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung."
(Charlotten-Strasse 28).

Berliner Börse vom 24. März 1860.

	Zf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
Staats-Anleihe v. 1859	5	$104\frac{1}{2}$	104
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{7}{8}$	$99\frac{3}{8}$
do. v. 1856	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{7}{8}$	$99\frac{3}{8}$
do. v. 1853	4	$94\frac{1}{4}$	$93\frac{3}{4}$
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	84	$83\frac{1}{2}$
Prämien-Anleihe von 1855	$3\frac{1}{2}$	114	113
Ostpreußische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{7}{8}$	$81\frac{3}{8}$
do. do.	4	$90\frac{1}{2}$	—
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{3}{4}$	$86\frac{1}{4}$

	Zf.	Brief.	Geld.
Pommersche Pfandbriefe	4	$95\frac{1}{2}$	—
Posensche do.	4	—	$99\frac{3}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$89\frac{3}{4}$
do. neue do.	4	$88\frac{1}{4}$	$87\frac{3}{4}$
Westpreußische do.	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{7}{8}$	$81\frac{3}{8}$
do. do.	4	90	$89\frac{1}{2}$
Danziger Privatbank	4	—	79
Königsberger do.	4	—	82
Magdeburger do.	4	$75\frac{1}{4}$	$74\frac{1}{4}$
Posener do.	4	$74\frac{1}{4}$	$73\frac{1}{4}$

	Zf.	Brief.	Geld.
Pommersche Rentenbriefe	4	$93\frac{1}{2}$	—
Posensche do.	4	$91\frac{3}{8}$	$90\frac{7}{8}$
Preußische do.	4	—	$91\frac{3}{4}$
Preußische Bank-Antheil-Scheine	$4\frac{1}{2}$	$130\frac{1}{2}$	—
Oesterreich. Metalliques	5	—	53
do. National-Anleihe	5	—	$59\frac{1}{4}$
do. Prämien-Anleihe	4	76	—
Polnische Schatz-Obligationen	4	—	$82\frac{1}{4}$
do. Cert. L.-A.	5	$93\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	—	$85\frac{1}{4}$

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.